

Nachlese

Auf den Ammler Berg heimgekehrt

Amden. – Am Freitagabend kehrten Toni Jöhl und Richi Bolt, die Bezwingern des Mount Everest, heim nach Amden. Der Grossaufmarsch auf dem Dorfplatz war den Bezwingern des Mount Everest fast ungeheuerlich. Bolt und Jöhl machten aber mit, liessen sich musikalisch empfangen und feiern. Die Ammler zeigten sich stolz und sie selber am Ende denn doch ein bisschen gerührt. Noch haben keine 40 Bergsteiger aus der Schweiz das Dach der Welt erklommen. Nun ist der Himalaya-Riese um zwei Gipfelstürmer reicher. (so)

Ärger für Züchter von Brieftauben

Eschenbach. – Züchter Othmar Morger aus Eschenbach verlor in seinem letzten Wettkampfsjahr bei nur fünf Flügen 27 von 30 Brieftauben. Er sieht vor allem den wegen Zuchtprogrammen immer stärker verbreiteten Wanderfalken als Hauptfeind. «Wenn es zu wenig Wanderfalken gibt, muss man sie züchten und aussetzen», sagt Morger, um gleich anzuhängen: «Aber wenn es so viele gibt wie jetzt, dann muss man unbedingt wieder damit aufhören.» Züchter beklagen in diesem Jahr einen Verlust von bis zu 75 Prozent. (so)

Ausführliche Berichte zu diesen Themen sind in der «Südostschweiz am Sonntag» erschienen. Sie können kostenlos nachgelesen werden auf: www.suedostschweiz.ch/Nachlese

Den Einfluss des Bundes bremsen

Die Mitgliederversammlung der SRG Ostschweiz hat am Samstag in Pfäfers eine Resolution verabschiedet. Darin wird verlangt, die demokratischen und föderalistischen Strukturen beizubehalten.

Pfäfers. – Die einstimmig gefasste Resolution richtet sich an die Führung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG idée suisse). Sie wird aufgefordert, ihre Verantwortung wahrzunehmen und die rechtsstaatliche, föderalistische und freiheitliche Ordnung sowie die Interessen des Radio- und Fernsehpublikums zu verteidigen. Als Grund der Bedenken wird genannt, der Bundesrat habe der SRG Auflagen zur inneren Organisation gemacht. Er wolle damit «ohne gesetzliche Grundlage» den Einfluss der Trägerschaft auf die SRG schwächen, den eigenen aber stärken. Von der SRG-Leitung wird erwartet, sich gegen die bundesrätlichen Druckversuche zu wehren.

Breite Trägerschaft

Explizit wird ferner verlangt, demokratische Wahlen in den SRG-Verwaltungsrat weiterhin zuzulassen. Eine breit abgestützte, publikumsnahe und dezentral organisierte Trägerschaft sei der beste Garant, dass der Service public erfüllt werde, heisst es.

Dieter J. Niedermann, Präsident der SRG Ostschweiz, kritisierte «die rechtswidrige Vorgabe» des Bundesrats, leitenden Mitgliedern der Trägerschaft die Wahl in den SRG-Verwaltungsrat zu verbieten. Statt der Trägerschaft sollen vermehrt Bundesrat, Bundesverwaltung und Wirtschaftskreise die Entwicklung der SRG bestimmen. Es entspreche nicht der Idee suisse, ein Behördenmedium aufzubauen, «das in einem Filz undurchsichtiger Interessen verstrickt ist», kritisierte Niedermann. Dagegen müsse sich die Trägerschaft wehren. (sda)

Alles begann mit einer E-Mail

Am Wochenende schlüpfte die Feuerwehr Weesen in eine ganz spezielle Gastgeberrolle. Zu Besuch kamen die deutschen Feuerwehrkameraden aus Weesen, dem 500-Seelendorf in der Lüneburgerheide.

Von Gabi Corvi

Weesen. – Was vor fünf Jahren mit einem spontanen Erstkontakt per E-Mail begann, ist nun zu einer richtigen Freundschaft geworden, erzählten begeistert die «Chefs» der beiden Feuerwehren, Feuerwehrkommandant Alois Bamert und Ortsbrandmeister Ralf Greinus. Gegenseitige Besuche sind schon fast zur Tradition geworden. Auf diese länderübergreifende Freundschaft durfte am Samstagabend mit «Brandwasser» angestossen werden.

Ein richtiges Wohlfühlprogramm

«Wir möchten uns von der besten Seite zeigen und den Gästen etwas bieten», betonte Alois Bamert. Auch Ralf Greinus zeigte sich begeistert, ob der Gastfreundschaft der Freunde vom Walensee: «Bereits die Ankunft am Flughafen Kloten war überaus herzlich. Wir fühlen uns hier einfach sehr wohl.» Mit einer Führung durch die Zürcher Altstadt und die Bahnhofstrasse startete das abwechslungsreiche Programm ganz nach dem Gusto der Gäste.

Ein weiterer Höhepunkt war die Besichtigung der Höllgrotten in Baar. Was die Unterkunft betrifft, zogen die St. Galler mit ihren Kollegen aus dem Landkreis Celle gleich und luden die elf Kameraden zur Nächtigung zu sich nach Hause ein. Familiär ging es



Zu Gast bei Freunden: Die Feuerwehren von Weesen (Schweiz) und Weesen (Deutschland) geniessen den geselligen Abend im «Mariasee». Bild Gabi Corvi

auch am Samstagabend zu und her, als der Männerchor sein traditionelles und beliebtes Risotto-Essen im «Mariasee» veranstaltete. Die beiden Feuerwehr-Fraktionen sassen trotz Regens bestens gelaunt auf den Festbänken und genossen einen geselligen Abend – die mitreissende Show des Rock-'n'-Roll-Clubs Linthdancers inklusive. «Die Freundschaft zwischen den beiden Weesen soll noch vertieft

werden», waren sich die Feuerwehrleute einig. «Der Gemeindebrunch am Sonntag ist darum eine gute Gelegenheit, mit der Bevölkerung Kontakte zu knüpfen.» So ging es nach dem Risotto-Dinner am Samstag gleich passend kulinarisch am Sonntagmorgen weiter. Der Brunch, finanziell von der Gemeinde getragen und mit viel Liebe zum Detail von Mitgliedern der Bäuerinnenvereinigung aufgetischt,

mundete dem Gaumen und sprach, dank den Klängen der Musikgesellschaft Harmonie, auch das Ohr bestens an.

Nächstes Jahr gibt es ein Wiedersehen in Deutschland. Oberbrandmeister Greinus kündigte ein grosses Ereignis im 2009 an: «Wir begehen unser 75-Jahre-Jubiläum und freuen uns sehr, dass unsere Schweizer Kollegen mitfeiern.»

Beste musikalische Unterhaltung im Doppel

Über den «Linthkanalgraben» hinweg traten die Bürgermusik Tuggen und der Gemischte Chor Schmerikon am Samstag erstmals gemeinsam auf. Unter dem Motto «Wind and Voices» boten sie in der Tuggner Pfarrkirche beste Unterhaltung.

Von Renate Ammann

Tuggen. – «Hättet ihr Lust auf einen gemeinsamen Konzertauftritt?» Mit dieser Frage trat die Dirigentin der Bürgermusik Tuggen, Ramona Plozza, vor ein paar Wochen an Armand Pirovino, den musikalischen Leiter des Gemischten Chors Schmerikon, heran. «Bei den Sängerinnen und Sängern stiess die Idee umgehend auf positive Resonanz», freute sich Pirovino, der die konzertante Darbietung gleichzeitig als weltlichen Part zum zehnjährigen Jubiläum der Chorge-meinschaft bezeichnete.

Dass ein solches Kantonsgrenzen überschreitendes Konzertprogramm hüben und drüben des Linthkanals auf eine immense Zuhörerschaft stiess, stellte die bis auf den letzten Platz besetzte Tuggner Pfarrkirche bestens unter Beweis. Seiner Freude über einen solchen Grossaufmarsch gab auch der Präsident der Bürgermusik Tuggen, Louis Huber, in seiner kurzen Begrüssung Ausdruck.

Wohlklingende Interpretation

Mit «Vienna Festival Music» aus der Feder von Otto Schwarz füllte die heimische Bürgermusik gleich zu Beginn den gesamten Kirchenraum mit pompösen, aber überaus wohlklingenden Tönen. «Wir lieben die Werke von Jacob de Haan», meinte Moderatorin Sina Bamert und damit tanzte das Drittklasscorps bei den Blasmusikformationen ganz und gar nicht aus der Reihe. «Free World Fantasy» bestach mit seinen ständig wechselnden

Rhythmen und strahlte einen enormen Unterhaltungswert aus. Wesentlich mehr Tragik beinhaltete das Eröffnungslied des Musicals «Le Temps des cathédrales», das die Lebensgeschichte des französischen Schriftstellers Victor Hugo widerspiegelt. Und ebenfalls lebensnah setzte der zeitgenössische Komponist Marco Somadossi das Thema «Aqua» in seinen verschiedenen Facetten um.

Mitreissende Gospels

«Wir haben unser bestehendes Repertoire aufgewärmt, ein neues Pro-

gramm einzustudieren, wäre in der kurzen Zeit gar nicht möglich gewesen», liess Pirovino wissen. Allerdings klang das, was der Gemischte Chor seinem Publikum bot, nun wirklich nicht nach «aufgewärmt». Im Gegenteil. Auf der einen Seite stand dem rund 40 Mitglieder umfassenden Chor die pure Lust am Singen ins Gesicht geschrieben. Andererseits interpretierten sie die von Rhythmus und Fröhlichkeit geprägten Gospels und Spirituals in allen Stimmlagen erstaunlich rein. Im wahrsten Sinne des Wortes mitreissend und vom Inhalt

des Liedgutes der Schwarzen überzeugend gestaltete Bariton Philipp Hediger seine solistischen Parts.

Einen nicht minderen Teil trugen Pirovino am E-Piano und Perkussionist Philippe Feusi zu diesem ergreifenden Auftritt bei. Als krönenden Abschluss bekam das begeisterte Publikum den Ohrwurm «Conquest of Paradise» gleich zweimal zu hören. «Wir werden die Idee prüfen», formulierte Pirovino die Antwort auf die Frage, ob dieses Konzert mit hohem Unterhaltungswert auch in der Schmerkner Pfarrkirche zu hören sein wird.



Mitreissende Interpretationen: Dem Gemischten Chor Schmerikon und Solist Philipp Hediger steht die pure Lust am Singen förmlich ins Gesicht geschrieben. Bild Renate Ammann